

Erfahrungsbericht
International Christian University, Mitaka, Japan
2012/2013

Vorbereitung

Ich habe mich im November 2011 für einen Direktaustauschplatz an einer japanischen Universität beworben. Meine erste Wahl fiel auf die ICU in Mitaka, einem Vorort Tokios, weil man die Möglichkeit hat, die ICU im Rahmen des Bachelor Plus zu besuchen. Außerdem war ein Teilstipendium des DAAD mit einem Flugkostenzuschuss inbegriffen.

Für die ICU musste ich den TOEFL Test machen und mein Ergebnis an die Uni schicken lassen. Außerdem verlangte die ICU einen umfangreichen Gesundheitstest in Deutschland einschließlich Röntgen der Lunge. Ein zweiter Gesundheitstest folgte dann in der ICU.

Wohnheime der ICU

Ich habe lange überlegt, ob ich in ein Wohnheim einziehen sollte. Im Nachhinein war ich sehr froh über meine Entscheidung, mir "off-campus" eine Wohnung zu suchen.

Die ICU hat mehrere Wohnheime auf dem Campus. Nur im teuersten Wohnheim, Global House, hat man ein eigenes Zimmer, was für mich ein wichtiges Kriterium war. Global House wird zur Hälfte von Japanern und zur Hälfte von "OYRs" (One Year Regular, die Bezeichnung der ICU für einjährige Austauschstudenten) bewohnt. Allerdings unterhalten sich die Bewohner die meiste Zeit auf Englisch.

Alle Wohnheime haben viele Regeln, die man einhalten muss. Global House ist das einzige Wohnheim ohne Vorschrift, wann man nach Hause kommen muss. Allerdings darf niemand im Wohnheim übernachten und alle Gäste müssen spätestens um 23 Uhr gehen. Zudem werden alle Gäste in einer Liste am Eingang ein- und ausgetragen. In der Klausurenphase sind Besucher verboten. In anderen Wohnheimen dürfen Gäste nur in einen speziellen Gästebereich kommen.

In allen Wohnheimen gibt es "Dorm Meetings", bei denen die Anwesenheit Pflicht ist. Wenn man zu spät kommt oder abwesend ist, muss man in manchen Wohnheimen einen Entschuldigungsbrief schreiben und beim nächsten Treffen vortragen. Zusätzlich dazu spart die ICU auch gerne an Kosten, sodass die Heizung im Winter und die Klimaanlage im Sommer erst sehr spät eingeschaltet werden.

Was für manche Austauschstudierende ein Problem ist, dass man die Miete für die Wohnheime nicht monatlich, sondern immer für das gesamte Trimester im Voraus bezahlen muss. Nach dem Ende des Frühlingstrimesters werden die Studenten auch kurze Zeit nach den Klausuren aus den Wohnheimen geworfen, um Platz für die Besucher des Sommerkurses zu machen. Dadurch müssen diejenigen, die etwas länger in Japan bleiben wollen, sich noch eine Unterkunft suchen.

Wer im Wohnheim lebt, wird noch eine besondere Tradition der ICU genießen dürfen: die Initiation. Für dieses Ereignis verkleiden sich die neuen Wohnheimmitglieder (z.B. als die Unglaublichen) und tanzen auf Bakayama, dem Hügel vor dem Hauptgebäude. Die Wochen vor der Initiation sind die neuen Wohnheimmitglieder entsprechend damit beschäftigt, mindestens dreimal die Woche die Choreografie des Tanzes einzustudieren.

Außerdem liegt die ICU nicht unbedingt zentral. Man kann zwar in ca. 30 Minuten mit dem Zug ins

Stadtzentrum fahren, aber man muss erst einmal mit einem Bus 15-20 Minuten von der ICU zu einer S-Bahn Haltestelle fahren. Persönlich finde ich auch die Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe der ICU nicht optimal. Die meisten Studenten fahren 10 Minuten mit dem Rad zu "Donki", weil das Essen dort am Günstigsten ist. Im Endeffekt kaufen sich auch alle Wohnheimbewohner ein Fahrrad, um sich den Bus zur S-Bahn Haltestelle zu sparen oder um einzukaufen.

Eigene Wohnung

Ich entschloss mich also dazu, in eine Wohnung zu ziehen. Ich dachte, ich würde in etwa das Gleiche bezahlen wie für ein Zimmer in Global House. Im Endeffekt habe ich jedoch 69000 Yen pro Monat an Miete bezahlen müssen und bin damit sogar noch gut davon gekommen. Es gibt zwar günstigere Wohnungen, allerdings ist es in Japan üblich, dass noch weitere Kosten anfallen: Eine Kaution in mindestens der Höhe von einer Monatsmiete, noch mal eine Monatsmiete als Geschenk an den Vermieter, sowie noch diverse Reinigungen. Eine Wohnung, an der ich interessiert war, hätte monatlich 65000 Yen gekostet, allerdings knapp 185000 Yen für die erste Miete dank dieser Mehrkosten. Erschwerend kommt noch hinzu, dass die Vermieter in Japan für Ausländer/Innen einen japanischen Bürgen haben wollen, der für den Ausländer die Miete bezahlen würde, sollte dieser es nicht tun. Ich kannte vor meinem Austauschjahr nur die japanischen Austauschstudierenden, die an der FU gewesen waren und wusste nicht, ob einer von ihnen dazu bereit wäre. Die ICU ließ mich auch wissen, dass sie nicht mein Bürge sein würde. Wenn man keinen Bürgen findet, gibt es Firmen, die als Bürgen fungieren würden. Allerdings kostet das meistens wieder eine Monatsmiete. Die ICU hat ein Abkommen mit einer Firma namens Global Trust Network, wodurch es bei dieser Firma nur eine halbe Monatsmiete kosten würde.

Außerdem haben viele Vermieter eine Regelung, dass man seinen Auszug erst einen Monat im Voraus anmelden muss, weswegen mir viele Vermieter erst wenige Wochen vor meinem Abflug sagen konnten, welche Wohnungen frei sein. Dadurch wurde mein letzter Monat in Deutschland extrem stressig, weil ich fürchten musste, in Japan obdachlos zu sein. Manche Vermieter vermieten auch nicht für Zeiträume unter zwei Jahren.

Glücklicherweise fand ich eine Wohnung bei einer Gruppe namens Oakhouse. Diese Firma hat mehrere möblierte Wohnungen und Gästehäuser in Tokio und vermietet auch häufig an Ausländer/Innen. Deswegen waren der Abschluss von Verträgen, der Erhalt von Informationen und der Kontakt zum House Manager auch auf Englisch möglich. Außerdem waren sämtliche Nebenkosten inklusive Internet bereits in der Miete enthalten und ich brauchte mir keine Möbel zu kaufen. Lediglich eine einmalige Zahlung von 20000 Yen fiel vor dem Einzug an. Ich konnte entweder die monatliche Miete bar beim House Manager bezahlen oder per Kreditkartenabbuchung online. Ein Bürge war nicht notwendig, nur ein "Emergency Contact" in Japan. Auch der Auszug war unkompliziert, da ich nur rechtzeitig Oakhouse kontaktieren musste. Normalerweise muss man nämlich noch Gas, Strom und Wasser abmelden, was nur über komplizierte japanische Formulare funktioniert. Das blieb mir erspart.

Dafür durfte ich als Besitzerin eines Fernsehers das japanische Äquivalent des Rundfunkbeitrages bezahlen, die NHK Gebühren. Sie betragen ca. 2500 Yen für zwei Monate. Vor der Rückkehr nach Deutschland sollte man sich auch von diesen Gebühren abmelden. Am Besten macht man das einen Monat im Voraus. Ich wusste das nicht und rief zehn Tage vor meinem Abflug bei NHK an. Das Telefongespräch war ein reiner Albtraum in "Keigo" (extrem höflichen Japanisch), aber am Ende durfte mein Abmeldeformular von einer Freundin ausgefüllt werden, weil es mich nicht mehr rechtzeitig erreichen würde.

Leider fallen, wenn man nicht in einem Wohnheim auf dem Campus oder ganz in der Nähe lebt,

Fahrtkosten zur Uni an. Man kann sich aber ein "Teikin" für Studierende holen. Das ist eine Art Dauerfahrkarte für die Bahn, die man für einen bestimmten Zeitraum (je nach Wahl) bezahlt. Dann kann man auf der Strecke von der Haltestelle beim Wohnort bis zur Uni unbegrenzt fahren und auch auf dem Weg aussteigen. Leider gilt es wirklich nur für diese Strecke und auch nur für die günstigste Verbindung, welche nicht immer die praktischste ist. Die Busfahrt zum Campus der ICU muss man immer noch täglich bezahlen.

Ich wohnte allerdings so nah an der ICU, dass ich mit dem Fahrrad fahren konnte und sich ein "Teikin" auch nicht gelohnt hätte. Dementsprechend fielen bei mir nur Fahrkosten bei Regenwetter an.

Gastfamilie

Die ICU bietet auch die Möglichkeit an, für ihre Austauschstudierenden nach einer Gastfamilie zu suchen. Das kostet allerdings ca. 75000 Yen pro Monat und Fahrtkosten zur Uni können auch noch anfallen. Es bietet aber wahrscheinlich die beste Möglichkeit, Japanisch zu lernen.

Finanzen

Wie bereits erwähnt, betrug meine Miete 69000 Yen. Der größte Teil davon wurde glücklicherweise durch das Teilstipendium des DAAD gedeckt. Ohne dieses hätte ich mir das Austauschjahr nicht leisten können. Ich hatte, wie so viele andere auch, die noch nie in Tokio waren, gedacht, ich könnte sparsam sein und mit weniger als der empfohlenen Summe an 1000€ im Monat auskommen. Das ist allerdings wirklich schwierig. Man muss 400€-500€ allein an Miete einplanen, selbst wenn man im Wohnheim wohnt. Möglicherweise kommen dazu noch Fahrtkosten zur Uni, wenn man nicht auf dem Campus wohnt. Die Krankenversicherung kostet glücklicherweise nur 1000 Yen, also weniger als 10 Euro im Monat. Ich würde aber empfehlen, nach Abzug der Miete und Fahrtkosten noch mindestens 300€ monatlich übrig zu haben, die man hauptsächlich für Essen brauchen wird. Allein für das Essen in der Mensa (fünfmal die Woche für eine Mahlzeit) habe ich ca. 70€ monatlich bezahlt. Wenn man Geld für Reisen ansparen möchte, sollte man möglichst mehr als 300€ monatlich zu Verfügung haben. Als Beispiel: Eine Reise, die ich per Bus nach Kyoto und Osaka unternahm, kostete 200-250€ für vier Tage. 1000€ pro Monat ist also leider nicht zu großzügig gerechnet. Darunter geht es meiner Ansicht nach nur bei großem Glück mit dem Yen-Euro Wechselkurs und wenn man in einem Wohnheim auf dem Campus wohnt.

Jobben

Zukünftigen Austauschstudierenden kann ich nur empfehlen, sich in Japan "Baito" zu suchen. Ich machte mir ein kostenloses Profil auf einer Webseite als Sprachlehrerin für Englisch und Deutsch. Es dauert ein paar Monate bis ich Schüler fand, aber am Ende hatte ich vier Schüler, was meinen Geldbeutel etwas polsterte. Man kann immer gut als Deutschlehrer/In Schüler/Innen finden, allerdings ist es keine sehr regelmäßige Einkommensquelle, weil man immer recht spontan und flexibel die Termine ausmacht, und mein zusätzliches Einkommen schwankte stark. Beim Abmelden meiner Krankenversicherung vor meinem Auszug musste ich noch etwas an die Versicherung nachzahlen, weil ich gejobbt hatte.

Beim Jobben als Lehrer/in sollte man jedoch etwas aufpassen. Einige Japaner nutzen das Erlernen einer Fremdsprache als Vorwand, um einen Ausländer oder eine Ausländerin kennenzulernen. Wer also nicht auf Partnersuche ist, muss möglicherweise schnell klar machen, dass man nur am Unterrichten interessiert ist. Generell empfehle ich, sich immer nur an neutralen Orten zu treffen

(Starbucks, McDonalds, etc.) und nie im eigenen Haus oder beim Schüler.

Ansonsten haben aber auch viele Läden Schilder aushängen, dass sie Mitarbeiter suchen. Ein Freund von mir jobbte auch bei einer "Juku" (Nachhilfeschule) als Englischlehrer. Wer zentral in Tokio wohnt, kann sich auch bei einer der zahlreichen Fremdsprachenschulen als Lehrer bewerben.

Japanischunterricht

Ich besuchte an der ICU, wie für Studenten der FU nach zwei Jahren Japanisch empfohlen wird, "J4" im ersten Trimester, dann "J5" und "J6". Jeder der Kurse war etwas anders. "J4" konfrontierte uns mit vielen Hausaufgaben, einem Projekt über Kanji und wöchentlichen Quizzes. Für "J5" musste ich fast keine Hausaufgaben machen, dafür gab es drei Quizze pro Woche, wodurch man andauernd lernen musste, eine Debatte vor Gästen und ein großes Projekt. "J6" hatte nur noch einen, dafür aber umfangreicheren Test pro Woche, und einige Hausaufgaben, sowie einen Report über ein Interview, das ich mit einer Japanerin geführt hatte.

Dank dem Trimestersystem der ICU sind die Kurse nur knapp zwei Monate lang. Nach etwa einem Monat gibt es in jedem Japanischkurs eine schriftliche und mündliche Midtermprüfung und am Ende des Kurses wieder eine schriftliche und mündliche Prüfung. Man ist also sehr häufig mit Lernen für Prüfungen beschäftigt.

Kurswahl

Für den Bachelor Plus musste ich außer dem Japanischkurs noch mindestens einen anderen Kurs im Bereich Japanstudien (oder mit Japanbezug) pro Trimester belegen. Leider war es recht schwierig, so einen Kurs zu finden, weil viele Kurse entweder auf einem zu leichten Niveau waren oder sich mit dem Japanischkurs überschneiden. Im Endeffekt beschränkte sich meine "Wahl" auf zwei oder drei Kurse pro Trimester, weil ich keine Kurse auf Japanisch belegen wollte. Im letzten Trimester belegte ich versuchsweise einen Kurs, der als "Japanisch/Englisch" (hauptsächlich Japanisch mit etwas Englisch) eingetragen war. Leider entpuppte er sich als komplett auf Japanisch und ich verstand so wenig vom Unterricht, dass ich nach der ersten Stunde den Kurs gleich wieder abwählte.

Die Kurswahl an sich ist etwas unnötig kompliziert. Am "Registration Day" loggt man sich am Computer im Computerzentrum der ICU (dem ILC) ein und bucht auf der Registrationswebseite die Kurse, die man belegen möchte. Jeder Kurs gibt eine bestimmte Anzahl an Punkten, die sich nach Länge des Kurses, Niveau und Arbeitsaufwand richten. Es wird empfohlen, Kurse von insgesamt ca. 12 Punkte pro Trimester zu belegen. 9 Punkte sind das Minimum, 18 das Maximum. Der Japanischkurs gibt allein schon sechs Punkte, wodurch man mit einem oder zwei anderen Kursen auf die neun Punkte kommt. Gerne wählt man da natürlich einen drei Punkte Kurs mit Japanbezug, am Besten auf Englisch und nicht zur selben Zeit wie der Japanischkurs, aber es ist schwer, einen Kurs zu finden, der all diese Kriterien erfüllt. Für den Bachelor Plus sollten meine Japankundekurse aus zwei Kursen auf 200er Niveau und einen Kurs auf 300er Niveau bestehen. Es war besonders schwierig, einen geeigneten 300er Kurs zu finden, der die oben genannten Kriterien erfüllte.

Wenn man dann aber seinen Kurs gefunden und online sich angemeldet hat, muss man die Liste mit den Kursen, die man belegen will, ausdrucken und damit zum "Student Advisor". Jeder Student der ICU hat so einen Berater, der sich die Liste anschaut und basierend auf den Leistungen des Studenten Empfehlungen gibt, ob die Anzahl oder das Niveau der Kurse richtig für den Studenten sind. Der Berater unterschreibt dann (hoffentlich) die Kursliste und man muss sie in einem anderen Gebäude abgeben. Wenn der Berater nicht unterschreibt, muss man wieder online die Kursliste

ändern, sie ausdrucken und noch mal zum Berater. Besonders im Frühlingstrimester, wenn die neuen japanischen Studierende an die ICU kommen, gibt es mitunter sehr lange Schlangen vor den Büros der Berater. Man sollte also genug Zeit einplanen. Außerdem ist die Anmeldung für Kurse nur an diesem Tag möglich. Wer den Tag verpasst, muss dafür bezahlen, sich noch registrieren zu dürfen. Es gibt auch nur einen sehr kurzen Zeitraum von drei Tagen in der darauffolgenden Woche, in dem man Kurse wieder abwählen kann.

Klubs

Die beliebtesten Klubs an der ICU scheinen der Taiko Klub (japanische Trommeln) und die "Smooth Steppers" (moderner Tanz). Ansonsten gibt es aber auch viele andere Klubs, wie den für traditionellen japanischen Tanz, Koto, irische Musik, Karate, Jahrbuch, diverse Bands, ein christlicher Chor, der Filmklub (welcher auch eigene Filme dreht und vorführt) und der Klub der Anime- und Mangafans. Letzterem gehörte ich an, aber leider überstieg das Vokabular der besprochenen Themen meine Japanischkenntnisse, weswegen ich dort nicht sehr viel Japanisch gelernt habe. Aber ich habe dort viele japanische Freunde gefunden. Dadurch, dass ich nur Japanischkurse oder Kurse auf Englisch belegt habe, hatte ich ansonsten wenig Gelegenheit dazu, mit Japanern/Innen zu reden, obwohl ich in Japan lebte. Viele Japaner/Innen essen auch in den Klubräumen anstatt in der Mensa.

Es ist also wichtig, in Klubs mitzumachen, um überhaupt Japaner/Innen kennenzulernen. Manche Klubs sind aber recht zeitintensiv, besonders diejenigen, die für Vorführungen üben. Der Taikoklub übt zweimal die Woche für mehrere Stunden am Stück, andere Klubs dreimal. Man muss abwägen, ob man neben dem Lernen für die vielen Quizze im Japanischkurs die Zeit hat, zwei oder dreimal die Woche mehrere Stunden lang in einem Klub zu sein. Manche Klubs sind auch sehr streng und erwarten, dass man bei jedem Treffen anwesend ist. Für die meisten Klubs fällt zudem pro Trimester auch eine Mitgliedergebühr an, die z.B. für die Anschaffung einer neuen Kamera für den Filmklub genutzt wird. Die Klubs, die am ICU Festival im Herbst teilnehmen, brauchen dafür auch noch Geld. Bei manchen Klubs soll das bis zu 40€ pro Person betragen haben. Manchmal erlassen die Klubs aber auch ihren neuen (ausländischen) Mitgliedern den ersten Klubbeitrag.

Wer nicht sofort nach Ende des Frühlingstrimesters wieder nach Hause fliegen muss, sollte unbedingt an einer Klubreise teilnehmen. Mein Klub fuhr Anfang Juli per Bus für drei Tage zu einem Dorf, das für seine "Onsen" (heiße Quellen) berühmt ist. Das war für mich die beste Gelegenheit während meines ganzen Jahres in Japan, durchgängig Japanisch zu sprechen und eine wunderbare Gelegenheit, noch mehr vom Land und den Leuten kennenzulernen.

Fazit

Ich habe dank des DAADs und der FU die Möglichkeit gehabt, ein wunderbares Jahr in Japan zu erleben. Da ich noch nie in Asien gewesen war, war es für mich eine ganz neue Erfahrung. Ich habe viel über die Kultur, das Land und die Mentalität der Japaner/Innen erfahren dürfen. Einige meiner Freunde waren enttäuscht, weil Japan nicht dem entsprachen hat, was sie sich vorgestellt hatten und was ihnen von den Medien vermittelt worden war. Ich ging aber ohne viele Erwartungen nach Japan und nahm alles so an, wie es war. Ich habe wunderbare Menschen aus allen Ecken der Welt kennengelernt. Das Jahr hat mich bereichert und ich kann es jedem empfehlen, ein Austauschjahr, besonders nach Japan, zu wagen. Ich hatte bereits einmal ein Austauschjahr gemacht und dort auch einige sehr schlechte Erfahrungen gemacht, weswegen ich etwas unsicher war, ob ich noch einmal ins Ausland gehen sollte. Doch ich freue mich sehr, dass ich das Wagnis noch einmal eingegangen bin.